

Prof. Dr. Roland Pietsch

Hafis in der Ukraine

Ahatanhel Juchymovyč Kryms'kyj und seine ukrainischen Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis

Ahatanhel Juchymovyč Kryms'kyj war einer der bedeutendsten ukrainischen Gelehrten und Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts, der in seinem Leben und Wirken ungewöhnlich weitgreifende wissenschaftliche Interessen miteinander vereint hat. Er war Orientalist und als solcher Arabist, Iranist und Turkologe; zugleich war er Slawist, der besonders die ukrainische Sprache erforscht hat. Darüber hinaus war er ein bedeutender ukrainischer Schriftsteller und Dichter, der seinen Landsleuten mit seinen wissenschaftlichen Werken und durch seine Übersetzungen arabischer, persischer und türkischer Dichter die Welt des Nahen und Mittleren Ostens geistig erschlossen hat. Dieser Aufbruch in andere Kulturen war das Sich-Einlassen auf die Dialektik des Eigenen mit dem Fremden und des Fremden mit dem Eigenen. Diese Dialektik bildet das Grundgesetz aller wirklichen Kultur-Begegnungen, die im Wesentlichen darin bestehen,

dass die Aneignung und damit das Verstehen der eigenen Kultur in ihrer Ursprünglichkeit erst durch die Begegnung mit fremden Kulturen möglich wird¹. Kryms'kyj hat einem seiner wichtigsten Werke, in welchem er eigene Dichtungen und Übersetzungen persischer Gedichte veröffentlicht hat, den Titel *Palmbblätter. Exotische Dichtungen (Pal'move hillja. Ekzotyčni poezii)* gegeben. Die aus dem Persischen fremden² übersetzten Gedichte sind hier wirklich zu eigenen ukrainischen Dichtungen geworden.

Im Folgenden wird die „ukrainische Aneignung“ der Gedichte aus dem Diwan des Hafis, die Kryms'kyj auch als „Lieder“ bezeichnet hat, in Umrissen aufgezeigt. Zuvor wird ein kurzer Überblick über Leben und Werk des großen ukrainischen Gelehrten und Dichters gegeben.

Leben und Werk

Ahatanhel Juchymovyč Kryms'kyj wurde am 15. (3.) Januar 1871 als Sohn des Gymnasiallehrers Juchym Stepanovyč und seiner Mutter Adelaida Matviivna (geb. Sydorovyč) in Volodymyr-Wolyns'kyj in Wolhynien in der Ukraine geboren. Der Name Kryms'kyj weist auf die krimtatarische Wurzeln der Familie hin. Kurze Zeit nach seiner Geburt zog die Familie nach Zvenihorodka, wo Ahatanhel von 1876 bis 1881 die Städtische Schule besuchte. Anschließend wurde er von seinem Vater auf das Protogymnasium in Ostroh geschickt und 1884 auf das Zweite Kiewer Gymnasium. Ein Jahr später wurde er in das angesehene Pavlo-Galagan-Kollegium in Kiew aufgenommen, wo er 1889 seine Abschlussprüfungen ablegen konnte. Hier wurde auch sein Interesse an den ukrainischen Sprache und Kultur geweckt. 1889 trat er in das Lazarewskij-Institut für orientalische Sprachen in Moskau ein, wo er ne-

¹ Vgl. dazu Roland Pietsch, *Wanderschaft und Heimkehr. Martin Heidegger – Wege zur eigenen Kultur*, in: Europäische Kulturzeitschrift Sudetenland, München 2002, S. 130-143.

² Fremd oder fremdländisch heißt auf Griechisch *exotikos*.

ben Persisch und Türkisch vor allem Arabisch studierte. Nach Beendigung seiner Studien an diesem Institut blieb er am Lehrstuhl für arabische Philologie, um sich auf eine Professur vorzubereiten. Zugleich setzte er seine Studien an der Historisch-Philologischen Fakultät der Moskauer Universität fort, wo er Vorlesungen in slawische Philologie und Weltgeschichte belegte. 1896 legte Kryms'kyj seine Magisterprüfungen in Arabistik an der Peterburger Universität und in Slawistik an der Moskauer Universität ab. Im selben Jahr unternahm er eine Studienreise nach Syrien und in den Libanon mit dem Ziel, seine Arabisch-Kenntnisse zu vervollkommen und arabische Handschriften lesen zu können. Nach seiner Rückkehr im Jahr 1898 sollte er seine Dissertation schreiben, die er in St. Petersburg bei dem führenden Orientalisten Baron Viktor von Rosen (1849-1908), einem Schüler des berühmten deutschen Orientalisten Heinrich Leberecht Fleischer (1801-1888) verteidigen wollte, um anschließend den Lehrstuhl für Arabistik am Lazarewskij-Institut zu übernehmen. Der Lehrstuhl war aber inzwischen anderweitig besetzt worden. Von 1898 bis 1900 hielt Kryms'kyj als Privatdozent Vorlesungen am Lazarewskij-Institut unter anderem über die Geschichte der semitischen Sprachen und über arabische Literatur und Poesie. Im Jahr 1901 wurde er zum ständigen Sekretär der Orientalischen Kommission der Moskauer Archäologischen Gesellschaft gewählt. Im selben Jahr wurde er am Lazarewskij-Institut zum außerordentlichen Professor für arabische Literatur und 1902 zum außerordentlichen Professor für die Geschichte des islamischen Ostens und anschließend zum ordentlichen Professor für beide Disziplinen ernannt. Im Verlauf und im Zusammenhang mit dieser Lehrtätigkeit entstanden zahlreiche grundlegende Werke zur Arabistik, Iranistik, Turkologie und Slawistik, die als Handreichungen für Studenten gedacht waren und zum großen Teil mit entsprechenden Ergänzungen mehrfach aufgelegt wurden: *Der Islam und seine Zukunft (Musul'manstvo i ego buduščnost')*, Moskau 1899; *Arsakiden, Sasaniden und die Eroberung des Iran durch die Araber (Arzakidy,*

sasanidy i zavovanie Irana arabami), Moskau 1900; *Geschichte Persiens, seiner Literatur und Derwisch-Theosophie (Istorija Persii, eë literatury i dervišeskoj teosofii)*, Moskau 1901 – 19015; *Quellen zur Geschichte Mohammeds und die Literatur über ihn (Istočniki dlja istorii Mochammeda i literatura o nem)*, Moskau 1902; *Vorlesungen über den Koran (Lekcii po koranu)*, Moskau 1902. Leo Tolstoj hat von diesem Buch gesagt, dass er „den Koran immer nur an Hand von Krymski studiert“ habe³. Weitere Veröffentlichungen waren seine *Ukrainische Grammatik (Ukrainskaja grammatika)*, Kiew 1907; *Die Geschichte der Türkei und ihrer Literatur von der Blüte bis zm Beginn des Zerfalls (Istorija Turcii i eë literatury ot pascveta do načala upadka)*, Moskau 1910; *Arabische Literatur (Arabskaja literatura)*, Moskau 1911 und *Die Geschichte der Araber und der arabischen Literatur (Istorija arabov i arabskoj literatury)*, Moskau 1911. Dazu kommen zahlreiche Beiträge für das *Enzyklopädische Wörterbuch Brockhaus-Efron (Enciklopedičeskij slovar' Brokgauza i Efron)*. Außerdem hat Kryms'kyj während seiner Moskauer Jahre zahlreiche arabische, persische, türkische, deutsche, französische, englische und spanische Gedichte ins Russische und Ukrainische übersetzt sowie eigene Gedichte, Erzählungen und Romane in ukrainischer Sprache verfasst und veröffentlicht.

Nach der Oktoberrevolution kehrte Kryms'kyj im Jahr 1918 in die Ukraine zurück. Zu diesem Zeitpunkt hatte Pavlo Skoropads'kyj (1873-1945), Hetman des kurzlebigen „Ukrainischen Staates“, den berühmten Naturwissenschaftler Wolodymyr Vernads'kyj (1863-1945) und andere Gelehrte ukrainischer Herkunft nach Kiew eingeladen, um über die Gründung einer Ukrainischen Akademie der Wissenschaften zu beraten. Vernads'kyj, der seit 1904 mit Kryms'kyj persönlich bekannt war, lud

³ I. J. Kratschkowski, *Die russische Arabistik. Umriss ihrer Entwicklung*, Leipzig 1957, S. 164.

diesen zur Mitarbeit ein. Noch im selben Jahr wurde die Ukrainische Akademie der Wissenschaften in Kiew gegründet, Vernads'kyj zum Präsidenten und Kryms'kyj zum ständigen Sekretär gewählt. Die Akademie gliederte sich zu diesem Zeitpunkt in eine historisch-philologische, eine physikalisch-mathematische und eine sozialökonomische Abteilung. Kryms'kyj leitete die historisch-philologische Abteilung und legte in ihr die Grundsteine für den Ausbau einer eigenständigen Orientalistik in der Ukraine, indem er Kommissionen für Arabistik, Iranistik, Turkologie, Byzantinistik und Judaistik und entsprechende Möglichkeiten zur Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungen schuf. Im Jahr 1922 veröffentlichte er in Kiew seine *Palmbblätter. Exotische Dichtungen (Pal'move hillja. Ekzotyčni poezii)*, ein Werk, das neben eigenen Gedichten und der Übersetzung eines Verses der osmanischen Dichterin Mihri Hatun (um 1470-nach 1515) ausschließlich Übersetzungen persischer Dichter enthielt, vor allem von Hafis (um 1320-1389). Ein Jahr später erschien seine *Geschichte Persiens und ihres Schrifttums (Istorija Persii ta ii pys'menstva)* in Kiew und 1924 sein *Hafis und seine Lieder (ca 1300-1389) in seinem heimatlichen Persien des XIV Jahrhunderts und im neuen Europa (Chafiz ta joho pisni v joho ridnij Persii XIV v. ta v novij Jevropi)*. 1925 veröffentlicht er *Das persische Theater (Pers'kij teatr)* und 1927 erschien seine *Geschichte der Türkei und ihres Schrifttums (Istorija Tureččyny ta ii pys'menstva)* und ein Jahr später der Sammelband *Abhandlungen, Beiträge und Anmerkungen (Rozvidky, statti ta zamitky)*. Neben seiner Tätigkeit an der Akademie der Wissenschaften lehrte Kryms'kyj auch an der Kiewer Universität orientalistische Fächer. Im Verlauf der Stalinschen Säuberungen wurde er 1928 fast aller seiner Ämter enthoben, 1938 aber zum Teil wieder rehabilitiert. Ein Jahr später erhielt er den Auftrag, eine Geschichte der modernen arabischen Literatur zu schreiben. 1940 wurde ihm der Orden des roten Banners der Arbeit verliehen und im Januar 1941 sein 70ter Geburtstag öffentlich gefeiert. Im Jahr 1941, am Anfang des zweiten Weltkriegs, hielt sich Kryms'kyj

in Zvenihorodka auf. Dort wurde er am 20. Juli verhaftet und nach Char-kiw zum Verhör gebracht. Am 14. September wurde er als Ideologe ukrainischer Nationalisten angeklagt und wegen antisowjetischer Aktivitäten schuldig gesprochen. Danach wurde er in das Lager in Kustanai in Kasachstan überführt, wo er am 25. Januar 1942 an Entkräftung im Lagerkrankenhaus verstarb. Ein Mitgefangener hat später berichtet, dass Kryms'kyj vielen Gefangenen Trost gespendet und ihnen Mut zugesprochen habe. Bevor er in das Lagerkrankenhaus eingeliefert wurde, sagte er seinem Mitgefangenen, und dies waren offensichtlich seine letzten Worte: „Bruder, wir treffen uns dort wieder, im Himmel“⁴.

Das Grab von Ahatanhel Kryms'kyj ist bis heute unbekannt.⁵

Auf Betreiben ukrainischer Wissenschaftler wurde Ahatanhel Kryms'kyj im Jahr 1957 rehabilitiert. Von 1972 bis 1974 wurde ein Teil seiner *Werke in fünf Bänden*⁶ herausgegeben. 1972 erschien ein ausführliches *bibliographisches Verzeichnis* seiner Werke⁷, 1991 wurde im Rahmen der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften in Kiew das Kryms'kyj-Institut für Orientalistik gegründet. 2005 wurden sein *Brieflicher Nachlass (1890-1941)* in zwei Bänden⁸ und von 2007 bis 2010 seine *Ausgewählte orientalische Arbeiten*⁹ veröffentlicht.

⁴ „Dlja bahat'och vin buv rozradoju (Für viele war er ein Trost)“. Spohady pro ostanni dni A. Ju. Kryms'koho (Erinnerungen an die letzten Tage von A. J. Kryms'kyj), in: Ahatanhel Kryms'kyj. Narysy žyttja i tvorčosti, Kyjiv 2006, S. 63.

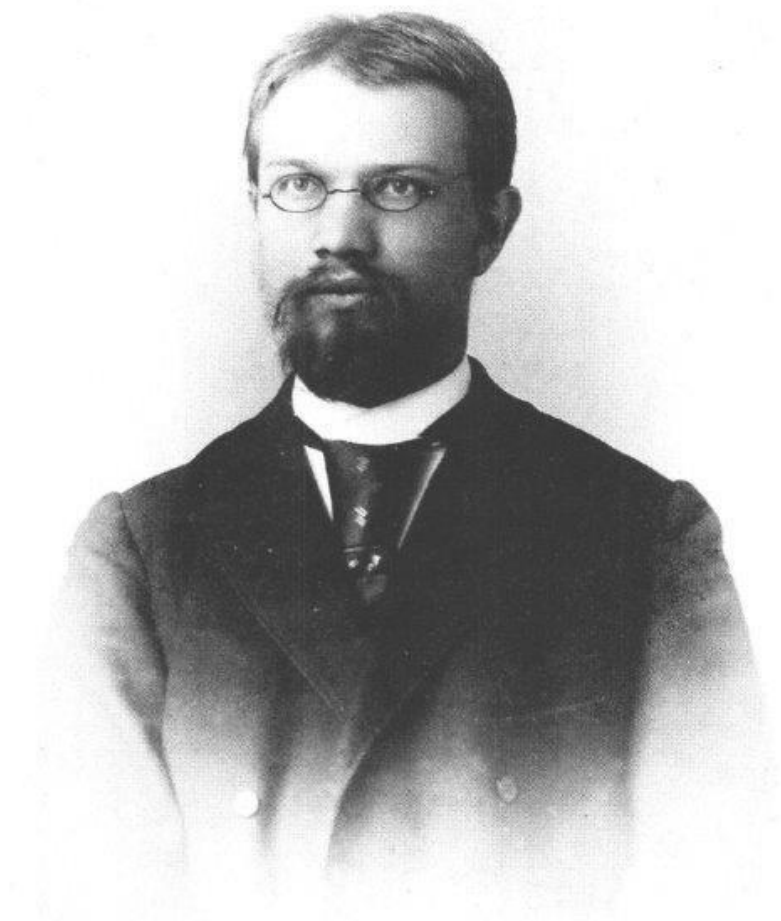
⁵ Über Leben und Werk Kryms'kyjs: Omeljan Pritcak, Pro Ahatanhela Kryms'koho, in: Ahatanhel Kryms'kyj. Narysy žyttja i tvorčosti, Kyjiv 2006, S. 10-38.

⁶ A. Ju. Krymsk'kyj Tvory v 5 t., Kyjiv 1972-1974.

⁷ A. Ju. Kryms'kyj. Bibliohrafičnyj pokazčyk (1889-1971), Kyjiv 1972.

⁸ Epistoljarna spadščyna, 2 Bde., Kyjiv 2005.

⁹ Vybrani schodoznavči praci, 5 Bde., Kyjiv 2007 bis 2010.



А. Крымский

Ahatanhel Juchymovyč Kryms'kyj

Kryms'kyj und seine ukrainischen Übersetzungen aus dem Diwan des Hafiz

Aus diesem kurzen Überblick über Leben und Werk von Ahatanhel Kryms'kyj wird deutlich, dass er sich bereits in seiner Studienzeit in Moskau und auch nach seiner Rückkehr in die Ukraine intensiv iranischen Studien gewidmet und darüber grundlegende Werke veröffentlicht hat. Im Rahmen dieser Studien hat er sich auch gründlich mit dem großen persischen Dichter Hafis beschäftigt. Kryms'kyj stand seit den 90er Jahren mit Mychailo Drahomanov (1841-1895), Ivan Franko (1856-1916), Lesja Ukraïnka (1871-1913) und anderen Vertretern der ukrainischen Kultur in enger Verbindung. Im Verlauf des Briefwechsels kam es aber manchmal auch zu Meinungsverschiedenheiten und Missverständnissen. Am 22. März 1894 schrieb Franko an Kryms'kyj unter anderem: „Ich weiß nicht warum diese persischen Lyriker und Moralisten à la Hafis, Saadi u. a. mir so widerwärtig sind, ähnlich wie der römische Horaz und unsere stumpfsinnigen Bourgeois, bei denen der Mangel an Leidenschaft und die moralische Impotenz als Gipfel der Weisheit gelten. Lassen sie diese Weisen zum Teufel gehen und nehmen sie Dichter, die wirklich lieben und hassen können, die Dummheiten machen und kämpfen, weinen und lachen“¹⁰. Mit Schreiben vom 7. Mai 1894 fordert Franko aber Kryms'kyj auf, Hafis ins Ukrainische zu übersetzen¹¹, und ein Jahr später veröffentlichte Kryms'kyj in der von Ivan Franko in Lemberg herausgegebenen Zeitschrift *Leben und Wort (Žytje i Slovo)* seine ersten ukrainischen Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis¹², nachdem er ein Jahr vorher ukrainische Übersetzungen von anderen persischen Dichtern

¹⁰ Ivan Franko, *Tvory v 20 t (Werke in 20 Bänden)*., Bd. 20, Kyjiv 1956, S. 511.

¹¹ Ivan Franko, *Tvory v 20 t.*, Bd. 20, Kyjiv 1956, S. 515.

¹² *Žytje i Slovo* 1895, Bd. 3, S. 9-12. Kryms'kyj hat diese Übersetzungen später in seinen Gedichtband „Palmbblätter“ von 1922 unter 7, 43 und 44 noch einmal veröffentlicht..

vorgelegt hatte. 1917 veröffentlicht er in der Zeitschrift *Weg (Šljach)*¹³ weitere ukrainische Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis. Ein Jahr später bereitete M. Z. Persic, ein Schüler Kryms'kyjs, dessen Buch in Moskau für den Druck vor. Die erste Hälfte des Buches war in russischer Sprache verfasst und trug den Titel *Die Lieder des Hafis (Pesni Chafiza)*. Die zweite Hälfte war in ukrainischer Sprache geschrieben und trug die Überschrift *Aus den Liedern des Hafis (Z Chafizovyh pisen')*. Das Buch war bereits gedruckt, aber noch nicht gebunden. Aufgrund der revolutionären Umbrüche in Moskau konnte das Buch aber nicht mehr im Handel erscheinen. Kryms'kyj verfügte nur noch über ein Handexemplar mit dem russischen Text, aber nicht mehr über den ukrainischen Text. So musste er in Kiew erneut eine größere Auswahl von Gedichten des Hafis ins Ukrainische übersetzen, die dann 1922 in Kiew im dritten Teil seines Buches *„Palmbblätter. Exotische Dichtungen (Pal'move hillja. Ekztyčni poezii)*¹⁴ unter der Überschrift *„Aus den Liedern des Hafis (Z Chafizovyh pisen')*¹⁵ erschienen.

Aus den Liedern des Hafis

Die *Palmbblätter* sind ein für die ukrainische Literatur bedeutsames Werk, das neben Kryms'kyjs eigenen Dichtungen und der Übersetzung eines Verses der osmanischen Dichterin Mihri Hatun (um 1470 bis nach 1515) ausschließlich Übersetzungen persischer Dichter enthält. Die Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis mit dem Titel *Aus den Liedern des Hafis* nehmen darin einen großen Teil ein.

¹³ Šljach 1917, Nr. 3, S. 8-11. Es handelt sich um die 1922 in den „Palmbblättern“ unter 24, 26 und 29 veröffentlichten Gedichte.

¹⁴ A. Ju. Kryms'kyj, *Tvory v 5 t.*, Bd. 1, Kyjiv 1972, S. 19-324.

¹⁵ A. Ju. Kryms'kyj, *Tvory v 5 t.*, Bd. 1, Kyiv 1972, S. 269-316.

Kryms'kyj hat ihnen ein ausführliches Vorwort¹⁶ vorangestellt, das in sechs Abschnitte gegliedert ist.

Der erste Abschnitt trägt die Überschrift „Hafis, der Dichter der Rosen und Nachtigallen von Schiraz. Wer von den Klassikern der älteren persischen Dichtung hat Hafiz beeinflusst?“ In diesem Abschnitt stellt Kryms'kyj Hafis zunächst als den berühmtesten Dichter Persiens vor, den „persischen Anakreon“, „den Sänger der Rosen und Nachtigallen“, dessen Ghaselen nicht nur in seiner persischen Heimat überall gesungen werden, sondern der durch den „West-östlichen Divan“ von Goethe in ganz Europa bekannt wurde und einen großen Einfluss auf die europäische Dichtung ausgeübt hat. Anschließend macht er einige kurze Angaben über die Herkunft des großen persischen Dichters. Hafis wurde um 1300 in Schiraz im nördlichen Persien geboren, wo er auch im Jahr 1389 starb. Sein voller Name lautete Schams ad-Dīn Moḥammad Hāfez-e Schīrāzī. Den Ehrennamen Schams ad-Dīn (Sonne der Religion) wurde ihm später verliehen, als er schon ein berühmter Sufi-Scheich geworden war. Die Bezeichnung Hafis (der, welcher den Koran auswendig kann), war dagegen in der islamischen Welt weit verbreitet. Hafis kannte aber nicht nur den Koran auswendig, sondern verfügte über gute Kenntnisse der arabischen Grammatik, Koranexegese und Theologie. Über seine Jugend ist wenig bekannt, selbst sein Geburtsjahr ist nicht sicher. Was aber seine Kenntnis der persischen Dichtkunst betrifft, so kann aus seinen Gedichten gefolgert werden, dass er das heroische persische National-epos „Schāhnāme (Buch der Könige)“ von Firdousi (940-1020) und die romantischen Dichtungen „Laila und Madschnun“ und das „Alexander-Buch“ von Nezāmi (um 1141-1205 oder 1209) gut kannte; ferner die Werke von Sanā'ī (1072-1131), Dschalāl ad Dīn Rūmī (1207-1273), Saadī (um 1190 -1283 oder 1291) und Amir Chosrau Dehlavī (1253-1325).

¹⁶ A. Ju. Kryms'kyj, *Tvory v 5 t.*, Bd. 1, Kyjiv, 1972, S. 269-284.

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der politischen Lage in Schiraz, der Indschuiden –Dynastie und ihren Hofdichtern. Als Hafis in Schiraz geboren wurde, herrschte in dieser Stadt Mahmud Schah (1303-1336) der erste Herrscher aus der Indschuiden-Dynastie, die nach der Mongolenherrschaft in der Provinz Fars zur Macht gekommen war. Obwohl das Wort „indschu“ mongolischer Herkunft ist und Verwalter der königlichen Güter bedeutet, waren die Indschuiden eine rein persisches Herrscherhaus, das großzügig persische Dichter und Gelehrte förderte. Aus den Gedichten des Hafis geht nicht hervor, ob er an den Hof von Mahmud Schah gerufen worden war. Nach dem Tode dieses Herrschers wurde Hafis aber an den Hof eingeladen, um dort seine Gedichte vorzutragen. Seine größte Wirksamkeit konnte er unter dem vierten und letzten Indschuiden-Herrscher Abū-Ishāq (1341-1353) entfalten.

Im dritten Abschnitt schildert Kryms'kyj den Übergang von der Indschuiden-Herrschaft auf die Musaffariden-Dynastie, die 1353 durch die Eroberung von Schiraz gewaltsam von Mubāraz-ad-Dīn vollzogen wurde. 1356 wurde Abū-Ishāq hingerichtet, aber schon zwei Jahre später stürzte der Sohn Mubāraz ad-Dīn, Schah Schuğā (1358-1385), seinen Vater vom Thron und ließ ihn blenden. Hafis war von diesen Ereignissen tief betroffen. Die neuen Herrscher waren aber dem großen Dichter wohlgesonnen, und dieser widmete ihnen viele seiner Gedichte, dem letzten Musaffariden Shah Mansūr (1388-1393) sogar *Das Buch des Schenken (Sakiname)*.

Im vierten Abschnitt schildert Kryms'skyj die Begegnung von Hafis mit dem Eroberer Timur-Leng (1336-1405) der 1387 Schiraz zum ersten Mal erobert hatte. Hafis hatte längst von den Taten des Eroberers gehört und von seinen beiden Hauptstädten Samarkand und Buchara, die ihm als Bild für einen seiner Verse dienten:

Wenn jener Türke von Schiras
Mein Herz würd' nehmen in die Hand,
Ich gäbe für sein indisch Mal¹⁷
Buchara hin und Samarkand.

In einer Legende wird berichtet, dass Timur den greisen Hafis zu sich kommen ließ und zu ihm sprach: „Ich habe mit glänzendem Schwert den größten Teil der Welt erobert und tausend Länder bloß deswegen meiner Botmäßigkeit unterworfen, um Samarkand und Buchara, die beiden Städte meines Vaterlandes vor allen anderen empor zu bringen, und du unterstehst dich, dieselben wegen eines Schönheitsflecks zu verschenken“. Hafis warf sich zu Boden, küsste die Erde und antwortete: „Herr der Welt, du siehst, durch solche Verschwendung bin ich arm geworden“. Timur konnte sich eines Lächelns nicht erwehren und gewährte dem Dichter großzügig seine Gunst. Als Timur im Jahr 1393 zum zweiten Mal nach Schiraz kam, ließ er Schah Mansür hinrichten und bereitete damit der Musaffariden-Dynastie ein Ende. Hafis war bereits im Jahr 1389 gestorben. Nach seinem Tod wollte ihm die Schirazer Geistlichkeit wegen angeblicher Ketzerei ein würdiges Begräbnis verweigern. Heute ist sein Grabmal in Schiraz ein berühmtes Denkmal.

Im fünften Abschnitt stellt Kryms'kyj den Diwan des Hafis kurz vor und fragt, ob man ihn im mystischen und allegorischen Geist verstehen soll. Der Diwan ist eine Liedersammlung, die hauptsächlich aus 573 Ghasele besteht. Die Ghasele ist eine in der persischen Literatur allgemein verbreitete Gedichtform. In dieser lyrischen Form werden die Schönheit und die Liebe, die Nachtigallen und Rosen, der Wein und die Frühlingsliebe der Natur besungen. Seinen bigotten Kritikern entgegnete der Dichter, dass es besser sei zu trinken und zu tanzen als zu heucheln und aus dem Koran eine Schlinge für die Menschen zu machen. In den Gedichten des

¹⁷ Damit ist ein Schönheitsfleck gemeint.

Hafis finden sich aber noch viele andere bedeutungsvollere und tiefergehende Themen. Der Dichter bedauert, dass Grobheit, Unwissenheit und Plattheit ständig nach oben drängen, die Würde des Menschen dagegen unterdrückt wird. Den Grund dafür sieht der Dichter in der Eitelkeit und Hohlheit dieser Welt. Das Schicksal der Menschen ist unbeständig und unsicher. Bittere Gedanken äußert er darüber, dass auch die Religion die Menschen verdreht und dass besonders die Glaubenslehrer und andere Menschen Heuchler sind, die fanatisch und blind sich nur an äußerliche Rituale halten und den Koran rein formalistisch auslegen, während das wahre Haus Gottes im menschlichen Herzen verborgen ist. Demzufolge sind alle Menschen, welchen Glauben sie auch haben mögen, miteinander Brüder, unabhängig davon, ob sie zum Gebet in eine Moschee, eine Kirche oder Synagoge gehen. Solche Themen sind schon vor Hafis in der persischen Literatur ausführlich behandelt worden. Nur dass bei Hafis alle diese Themen mit einem größeren künstlerischen Talent und in schöneren Formen zum Ausdruck gebracht wurden. Deshalb bilden seine Ghaselen den Höhepunkt der persischen Dichtkunst. Dann stellt Kryms'kyj die entscheidende Frage, ob die Gedichte von Hafis sinnlich oder mystisch-übersinnlich zu verstehen seien. Um diese Frage beantworten zu können, erinnert er daran, dass die persische Dichtung vom Sufismus vollständig durchdrungen ist. Der Sufismus ist für ihn die islamische Mystik. Kryms'kyj bezeichnet diese Mystik auch als Pantheismus. Seiner Meinung nach hat die islamische Mystik ihren Ursprung im Buddhismus und zum Teil im christlichen Neoplatonismus. Diese Auffassung hat Kryms'kyj offensichtlich von westlichen Orientalisten übernommen; sie ist inzwischen längst als falsch erwiesen worden. Richtig ist, dass die persische Dichtkunst ihren eigenen mystischen Wortschatz hat von der Art, wie ihn die Christen im alttestamentlichen „Hohen Lied“ erkennen. Die Welt ist nach Auffassung der Sufis ein Ausfluss aus Gott, eine göttliche Emanation und, obgleich sie vielfältig und verschieden erscheint, ist diese Verschiedenheit nur eine Erscheinung, eine Illusion.

Nehmt eine fein gemachte und bunt bemalte Wachsblume, erhitzt sie – und ihr seht statt der verschiedenen Formen und Farben vor euch – eine einzige Materie. Die Welt und Gott sind eins. Der Mensch ist ein Tropfen aus dem göttlichen Meer. Man kann sich in dieser Welt in jedem besonderen Augenblick freuen, viel besser ist es aber, sich nicht an diese Freude zu binden, nicht zum Sklaven des Genusses zu werden, sondern sein „Ich“ abzutöten, seinem Fleisch abzusterben, um wahrhaftig zum All-Einen zu gelangen, in ihm aufzugehen und wie ein Tropfen in das göttliche Meer zurückzuzufließen. Das Streben zum Göttlichen und zur Vereinigung mit ihm vergleichen die Sufis mit der Liebe zur Geliebten, mit dem Trinken von Wein und anderen Bildern. Auf diese Weise preist der Dichter zum Beispiel den jungen Frühling, den blühenden Garten, das sorglose Festmahl, den Weinschenk und die teure Geliebte, wobei alle diese Beispiele in Wirklichkeit Bilder für das mystische Streben eines Asketen zur Vereinigung mit Gott sind. Der Dichter klagt in seinen Liedern, dass seine Geliebte ein grausames und kaltes Herz habe und nicht glaubt, dass er sie wahrhaftig liebt; in Wirklichkeit aber seufzt der Asket deshalb, weil er noch nicht den mystischen Anhauch von Gott und die Vereinigung mit ihm erlebt hat. Vielleicht fragt der europäische Leser, ob es bei den Persern nicht auch eine weltliche Dichtung gegeben hat. Kryms'kyj antwortet, dass es in der persischen Literatur eine solche Dichtung nicht gegeben hat, einfach deshalb nicht, weil sie nicht erlaubt war. Die Gründe dafür waren vielfältig. In Bezug auf Hafis denkt Kryms'kyj, dass dieser selbst nicht genau sagen konnte, ob er die mystische oder die sinnliche Liebe besinge. Vielleicht hat er als junger Mann Gedichte nur über die sinnliche Liebe verfasst, aber dabei mystische Ausdrücke verwendet. In späteren Jahren, als Hafis schon Mitglied einer sufischen Bruderschaft und darüber hinaus sogar ein Meister geworden war, haben seine sinnlichen Bilder eine rein mystische Bedeutung erhalten, selbst wenn viele Leser seine Gedichte allein in ihrem wörtlichen Sinn verstehen wollen.

Was den europäischen Leser und seine Deutung der Gedichte von Hafis betrifft, ist es vielleicht am besten, sich an die Regel zu halten, die Hermann Brockhaus, der Herausgeber des persischen Textes des Diwans von Hafis aufgestellt hat: „Wir haben das volle Recht ... das Schöne und tief Gefühlte des Hafis nach den ewigen Gesetzen des Schönen und Wahren zu interpretieren“.¹⁸

Im sechsten und letzten Abschnitt macht Kryms'kyj einige wichtige bibliographische Angaben zu Hafis. Einer der ersten, der eine Nachricht über Hafis nach Europa brachte, war der italienische Humanist Pietro della Valle (1586-1652), der zwischen 1624 bis 1625 Persien besucht hatte. In seinem Brief vom 27. Juli 1622 berichtet er, dass er in Schiraz die Gräber von Saadī und Hafis besucht habe. Er schreibt weiter, dass Hafis für die Perser das ist, was für die Italiener Petrarca ist. Auf dem Friedhof in Schiraz hat er zu Ehren von Hafis an dessen Grab folgende Verse gedichtet:

Hafix, il gran poeta, in questa tomba
Le ossa caduche; il nome, in mille carte,
Da lui vergate con mirabil' arte,
Lasciò che ancor famoso à noi rimbomba.

Aber erst in der zweiten Hälfte des 18. Jh. wurde Europa mit Hafis näher bekannt gemacht. Die erste vollständige Übersetzung des Diwans in eine europäische Sprache war die deutsche Übersetzung des berühmten Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall im Jahr 1812/1813¹⁹. Diese Übersetzung ist ungenau und enthält viele Fehler, war aber die Grundlage für den „West-östlichen Divan“ von Goethe, wodurch der Name von Hafis in ganz Europa verbreitet wurde. Zahlreiche deutsche Dichter ver-

¹⁸ Hermann Brockhaus, *Die Lieder des Hafis*, Leipzig 1854, Vorwort, S. VIII.

¹⁹ *Der Divan von Mohammed Schemsed –din Hafis. Aus dem Persischen zum erstenmal ganz übersetzt von Joseph von Hammer* (2 Teile), Stuttgart 1812-1813 (Reprint 1970, 1999, 2002).

suchten sich schlecht und recht in Ghaselen, worüber Karl Immermann (1796-1840) spottete:

„Von den Früchten, die sie aus dem Gartenhain von Schiras stehlen,
Essen sie zu viel, die Armen, und vormiren dann Gaselen“.

Eine weitere vollständige deutsche Übersetzung in Reimen des Diwans von Hafis veröffentlichte der österreichische Orientalist Vincenz Ritter von Rosenzweig-Schwannau (1791-1865)²⁰, welcher der deutschen Übersetzung parallel den persischen Text hinzufügte. Eine nicht vollständige aber sehr schöne deutsche Übersetzung hat Friedrich Bodenstedt²¹ vorgelegt. Kryms'kyj weist ferner auf die englischen Übersetzungen von Henry Wiberforce-Clarke²² und John Payne²³ hin. Der persische Text des Diwans wurde zum ersten Mal im Jahr 1791 in Calcutta gedruckt und hat zahlreiche weitere Auflagen erlebt. Er bildete die Grundlage für die europäischen Übersetzungen im 19. Jahrhundert. Die ersten kritischen Editionen des persischen Textes sind aber nicht im Orient bearbeitet worden, sondern von Europäern, nämlich von Hermann Brockhaus (1806-1877) und Rosenzweig-Schwannau. Sie bilden auch die Grundlage für Kryms'kyjs Übersetzungen.

Folgende Gedichte hat Ahatanhel Kryms'kyj ins Ukrainische übersetzt. Weil persische Gedichte keine Überschrift haben, wird die erste Halbzeile (matla‘) und oft auch die zweite angeführt. Dafür wurden zum gro-

²⁰ Der Diwan des großen lyrischen Dichters Hafis, im persischen Original herausgegeben, ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Vincenz Ritter von Rosenzweig-Schwannau, Bd. 1-3, Wien 1858-1864.

²¹ Der Sänger von Schiraz. Hafisische Lieder verdeutscht von Friedrich Bodenstedt, Berlin 1877.

²² The Divān ... by Khwāja Shamsu-d-Dīn Muhammad-i- Hāfiz-i-Shīrāzī. Transl. for the first time out of the Persian into English prose ... by H. Wilberforce-Clarke, Calcutta 1891.

²³ The Poems of Shemseddin Mohammed Hafiz of Shiraz. Now first completely done into English from the Persian ... by John Payne, London 1901.

ßen Teil die Übersetzungen von Vincenz von Rosenzweig-Schwannau herangezogen.

1. Wie die Wolke schnell, o Bruder,
Fliehet die Gelegenheit.
2. Am frühen Morgen, wenn der Ost
Des Lebens milden Duft verhaucht
3. Wonne bietet des Gartens weiter Schoß
Und gar schön ist freundliches Gekose
4. Spiele der Liebe, Jugend,
Wein gefärbt wie Rubine
5. O Musikspieler, du spielst wunderbar
6. Mit der Jugend Reizen pranget
Abermals Gartenhain
7. Schilt die Zecher nicht, o Frömmler,
Der du schuldlos bist und rein!
8. Schenk! Erleuchte mit dem Licht
des Weins den Becher
9. Schön ist die Rose; - aber
Nichts Schöneres kennt die Welt
10. Der Morgen graut; die Wolke
Hüllt sich in Schleier ein.
11. Zur Tulpenzeit ergreif den Becher
Und sei frei von Heuchelei

12. Auf dem Markt der Seelenspieler
Ruft man eine Kunde aus

13. Nun der Westwind aus dem Garten
Wehet wie aus Himmelshöhn

14. Die Rose am Busen, das Glas in der Hand,
Ein Liebchen, das willig erfreut!

15. O bringe Wein, befreiend mich
Von seiner Folgen Qual!

16. Schön ist eine Rose nimmer
Ohne Freundeswangen

17. Mein Herz verlangt nach
dem Gesicht Farruchs

18. Auf. O Schenke, lass den Becher kreisen
Und dann reiche mir ihn freundlich dar

19. Alle Schönen zu besteuern
Kommt mit vollem Recht dir zu

20. Ha wie herrlich ist nicht deine Form!
Dein Ort wie ist er lieblich

21. Wahnsinnig liebe ich

22. Vor bösem Auge behüte o Gott die
Schönen Wangen

23. Vom Duft des Rosenbeets gelockt

24. Morgens ging ich in den Garten
Eine Rose mir zu pflücken

25. Es ist das Herz der Vorhang
An Seiner Liebe Tor

26. Von des Herzens und der Seele Tafel
Wird dein Bild mir nimmer weggewischt

27. Morgenwind! Wenn du vorüber
Wandelst an dem Land des Freundes

28. Des Freundes Wohlgeruch
Verhauchst du, sanfte Luft

29. Solchen Liebesschmerz musst ich ertragen

30. Du, dessen Mundpistazie lächelt,
Wenn vom Kandel man erzählt!

31. Kein Atmen ist in mir

32. Weh, dass ohne Rettung
Mich der Schmerz verzehrt!

33. Ostwind! Jenem schlanken Rehe
Sage du mit Gunst und Huld

34. Schenke komm! Das Glas der Tulpe ist bereits gefüllt

35. Einsamkeit mir dünkt gar herrlich,
Wenn der Freund ganz als mein Freund

36. Komm, dass in das Herz, das wunde,
Wiederkehre Kraft und Mut

37. Der verlorne Josef kehrt -
Traure nicht - nach Kanaan
38. Horchet die Nachtigall singt
Nun wieder vom Zweige der Zypresse
39. Tritt zur Tür herein, erhelle
Unsre Nacht durch deinen Strahl
40. Schenke, bring die Summe
Aller Jugendkraft
41. Komm, und auf des Weines Strom
Lass mein Schiff vom Stapel gehen
42. Steh auf, gieße mir fröhliches Nass
In den goldenen Becher
43. Eine Fatwa des Wirts besitze ich,
Und ein Wort, ein altes, spricht
44. Vor dem Pfeile deiner Augen
Hütete mein Herz sich zwar
45. Dir auf deine Schönheit Stolzem
Ist verzeihlich, nicht zu lieben
46. Nirgends kann ich Freunde schauen,
Was ist aus ihnen geworden
47. Weh, wäre doch der Jugend Ehrenkleid
Verbrämet mit dem Saum der Ewigkeit!
48. Der Lenz ist da, es blüht Narzisse, Tulpe und Rose

Hafis und seine Lieder

1924 erschien Kryms'kyjs *Hafis und seine Lieder (ca. 1300-1389) in seinem heimatlichen Persien des XIV Jahrhunderts und im neuen Europa (Chafiz ta joho pisni (bl.1300-1389) v joho ridnij Persii XIV v. ta novij Jevropi)*²⁴ im Rahmen der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften (*Ukrajins'ka Akademija nauk. Zbirnyk istoryčno-filolohičnoho viddilu Nr. 9*) in Kiew. Dieses Werk enthält zum großen Teil Texte aus seinem Vorwort zu *Aus den Liedern des Hafis* im dritten Teil der *Palmblätter* und ebenso wie in dem bereits erwähnten Vorwort auch einen Überblick über die Bemühungen, Hafis in Europa durch Übersetzungen bekannt zu machen. Dieser Überblick ist aber ausführlicher und genauer und enthält zahlreiche Angaben zu den deutschen, englischen, französischen und russischen Übersetzungen der Gedichte von Hafis. Außerdem hat Kryms'kyj diesem Werk zahlreiche weitere Ergänzungen und folgende drei Beiträge hinzugefügt: 1. eine Anthologie der Gedichte aus dem Diwan des Hafis, 2. einen Überblick über die literaturgeschichtlichen Quellen zu Hafis, die in arabischer, persischer und türkischer Sprache vorliegen und 3. ein Überblick über die Reisen von Europäern nach Persien vom 15. bis 17. Jahrhundert, durch die Nachrichten über Hafis nach Europa gelangten. Die Anthologie enthält eine Reihe von Kryms'kyjs ukrainischen Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis²⁵, die bereits im dritten Teil der *Palmblätter* von 1922 veröffentlicht worden waren; außerdem zahlreiche russische Übersetzungen von Hafis-Gedichten von Kryms'kyj selbst und einigen seiner Schüler²⁶. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Hafis für Kryms'kyj ein schiitischer Moslem war²⁷.

²⁴ Auch enthalten in: A. Ju. Kryms'kyj, *Tvory v 5 t., Bd. 4*, Kyjiv 1974, S. 163-228 und in *Vybrani schodoznavči praci v 5 t., Band 5*, Kyjiv 2010, S. 241-387.

²⁵ A. Kryms'kyj, *Chafyz ta joho pisni*, Kyjiv 1924, S. 50-63.

²⁶ A. Kryms'kyj, *Chafyz ta joho pisni*, Kyjiv 1924, S. 63-121.

²⁷ A. Kryms'kyj, *Chafyz ta joho pisni*, Kyjiv 1924, S. 13 f., 125 und 137.

Was die russischen Hafis-Übersetzungen betrifft, so stellt Kryms'kyj fest, dass diese im Unterschied zu den deutschen Übersetzungen erst sehr spät begonnen wurden. Noch später sind die ersten ukrainischen Übersetzungen angefertigt worden; sie stammen alle von Kryms'kyj selbst, der in diesem Zusammenhang darauf hinweist, dass es mit dem Ukas des Zaren Alexander II. von 1876 (lex Jusephovicia) streng verboten war, ukrainische Übersetzungen jedweder Art zu drucken²⁸. Im Blick auf die russischen Hafis-Übersetzungen kritisiert Kryms'kyj eine bestimmte Gruppe von zeitgenössischen russischen Übersetzern, welche die persische Ghaselen rein formal übernommen und der russischen Sprache aufgezwungen haben. Diese Übersetzungen seien schlichtweg unnatürlich und werden weder dem persischen Original noch der russischen Dichtkunst gerecht. Anderen jungen russischen Übersetzern gibt er den Rat, bei der Übersetzung persischer Verse jene russische Gedichtform zu vermeiden, die der persische Verfasser auf Russisch wählen müsste, wenn er auf Russisch schreiben würde, um auf die Seele des russischen Lesers im 20. Jahrhundert den Eindruck zu machen, der jenem Eindruck gleich wäre, den der persische Leser im 14. Jahrhundert von der persischen Gedichtform des 14. Jahrhunderts hatte. Die einzig wirklich ernstzunehmende russische Übersetzung von persischen Dichtern sieht Kryms'kyj in den Übersetzungen des bedeutenden russischen Orientalisten Fedor E. Korš (1843-1915). Kryms'kyj hat dessen Werk *Persische Lyriker vom 10. bis zum 15. Jahrhundert (Persidskie liriki X-XV vv. S persid. jaz. per. F. Korš)* für den Druck vorbereitet und mit einem Vorwort versehen 1916 in Moskau herausgegeben.

Der Hintergrund von Kryms'kyjs Kritik an russischen Übersetzern (zum Beispiel an V. Tardov) sind einerseits Erfahrungen, die er bei seinen eigenen russischen und ukrainischen Übersetzungen persischer Gedichte ins Ukrainische sammeln konnte; andererseits konnte er von den Erfah-

²⁸ A. Kryms'kyj, *Chafyz ta joho pisni*, Kyjiv 1924, S. 101, Anmerkung.

rungen ukrainischer Schriftsteller, die deutsche, französische und englische Gedichte ins Ukrainische übersetzt hatten, lernen und diese Erfahrungen in seine Arbeit mit einbeziehen. Als Kryms'kyj an Ivan Franko schrieb, dass er Firdousis Epos *Schähnâme* aus dem Persischen ins Ukrainische übersetzten und dazu Hexameter verwenden wollte, antwortete ihm dieser, das dieses klassische Versmaß für die ukrainische Dichtung zu fremd und ungewöhnlich sei. Vielmehr solle er für seine Übersetzung fünffüßige Jamben (Blankvers) verwenden²⁹. Kryms'kyj hat diesen Ratsschlag sehr ernst genommen und dementsprechend seine Übersetzungen angefertigt. Einige Jahre später hat Ivan Franko in seiner Rezension der *Palmbblätter. Exotische Dichtungen*, die 1901 in Lemberg erschienen waren, Kryms'kyjis Dichtungen und Übersetzungen charakterisiert: „In der Tat weht ein ungewöhnlicher exotischer Hauch durch diese Dichtungen, etwas, wie der Duft einer Tuberose, der ausströmt und zugleich reizt; es in ihnen (diesen Dichtungen) etwas, das nicht ausgeglichen und nicht harmonisiert ist: orientalische Töne und Landschaften und heimatliche, und uns nahe und bekannte Nachklänge eines neuzeitlichen europäischen und noch mehr ukrainischen Herzens“³⁰. In dieser kurzen Charakteristik weist Franko auch auf die Widersprüchlichkeit in den Dichtungen Kryms'kyjs hin und zugleich auf ihre besondere Anziehungskraft. Diese Dichtungen fügen orientalische und ukrainische poetische Elemente zu einer Einheit zusammen. Den Höhepunkt eines solchen Zusammenklangs waren für Kryms'kyj seine ukrainischen Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis. Um die Methode seiner Übersetzung besser verstehen zu können, müssen einige kurze Angaben zum Diwan des Hafis gemacht werden. In der Geschichte der persischen Literatur bildet dieser Diwan mit ungefähr 500 Ghaselen den Gipfel der Ghaselen-Dichtung überhaupt. Die

²⁹ Siehe Ivan Franko, *Tvory v 20 t.*, Bd. 20, Kyjiv 1956, S. 446 f.

³⁰ Ivan Franko, *Tvory v 20 t.*, Bd. 17, Kyjiv 1956, 294. Frankos Rezension war 1902 im Literaturwissenschaftlichen Informationsblatt (*Lit.-nauk. Visnyk*) 1902, Bd. 17, S. 115-125 erschienen. In dieser Ausgabe der *Palmbblätter* waren die Übersetzungen *Aus den Liedern des Hafis* noch nicht enthalten.

formalen Kennzeichen eines Ghasels sind folgende: „(1) der Langvers (,bait‘) mit einer Zäsur in der Mitte, die den Vers in zwei Hälften (,misrā‘) teilt; (2) der Monoreim (,qāfiya‘), der im ersten Vers (,matla‘) am Ende jedes der beiden misrā`, von da ab nur noch am Ende des bait erscheint (in deutscher Versschreibung mit zwei Verszeilen pro bait erscheint dies also meist als Reimschema aa xa xa xa xa xa ...), (3) die Selbstnennung (,takhallus‘) im Schlußvers. Eine besonders in der persischen Dichtung beliebte Erweiterung stellt der sog. RADIF (radīf) dar: ein Wort oder eine ganze Wortfolge, die nach jedem Reimwort ... unverändert wiederholt werden“³¹. Diese Gedichtform überträgt Kryms’kyj nicht mechanisch, sondern indem er die Langverse (baits) als „einen gewöhnlichen Vierzeiler mit den Reimen a -- b -- a – b oder a--b--c--b wiedergibt; und diese Strophe mit der rhythmisch verkürzten 2. und 4. Zeile; und den Vierzeiler mit der gereimten 1. – 2. Zeile und der vierten wiederholten Zeile als eigenartigem Redif; und überhaupt den ungereimten Vierzeiler mit der Redif-wiederholten 2. – 4. oder nur der 4. Zeile; und mit den doppeltgereimten oder ungereimten Langversen (beits) mit wiederholtem Redif-Ende in beiden Zeilen oder in einer Zeile“³². Kryms’kyj hat für seine Übersetzungen aus dem Diwan des Hafis vor allem aus dem reichen Wortschatz der ukrainischen Volkssprache geschöpft, die er seit seinen Moskauer Jahren gründlich erforscht hat. Auf diese Weise hat er Übersetzungen geschaffen, die seinen ukrainischen Landsleuten das Fremde nahegebracht und es zu einem Teil ihrer Kultur werden ließ.

Als Beispiele für seine Übersetzerkunst werden im Folgenden einige Gedichte aus dem Diwan des Hafis in persischer, ukrainischer und deutscher Sprache vorgestellt. Die deutsche Übersetzung stammt von Vincenz Ritter von Rosenzweig-Schwannau.

³¹ Johann Christoph Bürgel, Ghasel, in: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. I, Berlin 1997, S. 722 f.

³² Tetjana Malen’ka, Poezija Hafīza v doslidžennjach i perkladach A. Krzms’koho, in: Ahatanhel Kryms’kyj. Narysy ž yttja i tvorčosti, Kyjiv 2006, S. 314.

1

بگذشتن فرصت ای برادر

بگذشتن فرصت ای برادر
در کرم روی چو میغ باشد
دریاب که عمر بس عزیزست
گر فوت شود، دریغ باشد

Щастя, братику,— хвилиночка одна:
Наче хмарка, понад нами промина.

Не впусти! життя не довго тішити нас,
Промине,— тоді спобігти вже не час.

Wie die Wolke schnell, o Bruder,
Fliehet die Gelegenheit:
Nütze sie fürs teure Leben:
Der versäumten folgt das Leid.

3

بگشاده در قدم او نهاد سرب سجود

بگشاده در قدم او نهاد سرب سجود
بگشاده در قدم او نهاد سرب سجود
بوس غنچه ساقی به نغمه نی و عود
بوس جام صبوحی به ناله دف و چنگ
که بچو دور بقا هفت ای بود معدود
که بدور گل نشین بی شراب و شاهد و چنگ
زمین با خرمیمون و طالع مسعود
شد از بروج ریاحین چو آسمان روشن
کنون که لاله برافروخت آتش نمرود
بیخ تازه کن آیین دین زردشتی

شراب نوش و رهاکن حدیث عادو شمود	زدست شاهد نازک عذار عیسی دم
ولی چه سود که در وی نه مکنست خلود	جهان چو خلد برین شد بدور سوسن و گل
سحر که مرغ در آید به نغمه داوود	چو گل سوار شود بر هوا سلیمان وار
وزیر ملک سلیمان عاد دین محمود	بنخواه جام لبالب . بیاد آصف دهر
که باد تا بابد نخل را قش محدود	ز عیش کام ابد چو بدولتش حافظ
نفضل رحمت غبار بود و خواهد بود	بیار باد که حافظ مدامش اسپهار

Воскресла рожа з небуття,
Квітками вся укрилась,
" І перед нею на луці
Фіалочка схилилась.
Весь світ цвіте, неначе рай:
І рожі, і лілеї.
Втішайся квіткою мерщій:
Недовгий вік у неї!
Дивися онде на тюльпан:
Горить, немов вогненний.
Він — згадка нам про віру ту,
Що дав Зердошт натхненний
Цвітуть троянди— ти шукай
Вино, любов, музики:
Повір, Газіфе: тиждень цей
Тягтиметься не віки!
Та як наллеш ти чашу вщерть,
Згадай ім'я візира:

Мудрець. Махмуд Імадеддін,
За нього випий щиро!

Jetzt, wo auf der Flur die Rose
Aus dem Nichts in's Sein getreten

Und die Veilchen ihr zu Füßen
Mit gesenktem Haupte beten,

Sollst du Morgenwein genießen
Bei der Def und Harfe Klänge

Und das Kinn des Schenken küssen
Bei der Flöt' und Laute Sänge.

Darfst ja Liebe, Wein und Harfe
Nicht, wenn Rosen blühen, entbehren,

Die, den Lebenstagen ähnlich,
Eine kurze Woche wahren.

Durch das Sternenhaus der Blumen
Glänzt, dem Himmel zu vergleichen,

Diese Erde unterm Schutze
Glücklicher und froher Zeichen.

Lass den Glauben Zoroasters
Auf den Fluren neu erblühen,

Neu, entbrannt von Nimrods Feuer,
Ringsherum die Tulpen glühen.

Trinke Wein, gereicht vom Zarten,
Der wie ʿĪsas (Jesu) Hauch beseelet.

Doch die Märchen lass bei Seite,
Von Thēmūd und ʿĀd erzählet.

Durch die Lilien und die Rosen
Ward die Welt zum ewgen Garten;

Doch was frommts? Kann man doch nimmer
Ewiges in ihr erwarten.

Wenn, wie Salomon, die Rose
Auf des Windes Gaul sich schwinget,

Naht der Vogel früh am Morgen,
Der wie David, Psalmen singt.

Einen Becher, der vom Weine
Überströmt, sollst du dann leeren,

Um Mähmūd, des Glaubens Säule,
Salomons Āssāf zu ehren;

Such, Hafis, in seinen Tagen
Ewge Lust dir zu bereiten,

Und sein milder Schatten währe
Durch die Dauer ewiger Zeiten!

Bringe Wein! Denn stete Hilfe
Will Hafis von dem begehren,

Der erbarmend sie gewährte
Und sie fürder wird gewähren.

14

گل در برومی در کف و معشوق به کام است

سلطان جهانم پنجمین روز غلامت	گل در برومی بر کف و معشوق بجاست
در مجلس ماهانه دوست تاست	گو شمع میارید دین جمع که اشب
بی روی تو ای سرو گل اندام حراست	در مذهب ماهاده حلاست و لیکن
حردم ز سر زلف تو خوشبوی مشامت	در مجلس ما عطر میامیز که جانرا
چشم همه بر لعل تو و کردش جامت	گو ششم همه بر قول نی و نغمه چنگت
ز آرزو که مراباب شیرین تو کامت	از چاشنی قد کلوچ و ز سکر
بموازه مرا گنج خرابات مقامت	تا گنج نعمت در دل ویرانه میقیمت
وز نام چه پرسی که مرانگ ز نامت	از ننگ چه کوی که مرانام ز ننگت
و آنکس که چو نایت دین شهر که امت	میخواره و سرگشته و زیدیم و نظر باز
پیوسته چو ما در طلب شربد امت	با محتشم عیب مگوید که اونیز
کایام گل و یاسمن و عید صیامت	حافظ نشین بی می و معشوق زمانی

Рожа на грудях... Вино у руці...
Збоку — голубка кохана...
Супроти себе — раб ом я назву
Світодержавця-султана.
В нашу громадку не вносимо свічок,
Світла такого — не треба:
Миле обличчя сіяє для нас
Краще, як місяць із неба.
В нашу громадку не вносимо кадил,—
Нащо курить аромати?..
Віють із кучерів милих її
Пахощі, повні принади.
Гарна — як рожа, а стан — кипарис.
З нею вино — річ законна.
От, як сховається врода така—
Буде питву заборона.
Любо послухати: флейта співа,
З арфи — мелодія лиие...
Любо й поглянути: чаша кружля
Блискають губки-рубіни.
Сахар, цукерки — яка їм ціна!
Хто їх захоче згадати!
Є солоднеча — ті милі уста:
їх би бажав скуштувати,
їх я люблю — і розбилася грудь;
Скарб мого серця -печальний.
Тим-то не раз до винарні я йду,

В кутик ховаюся дальній.
Скажете: «Ганьба!...» Байдуже мені!
В ганьбі такій — моя слава...
Скажете: «Добреє ім'я шануй!»
В доброму ім'ю — неслава.
Схочу — то й п'ю... погуляти люблю
і на дівчата моргаю.
Тільки ж огляньтесь: інакший, ніж я,
Хто тут у нашому краю?
Ви й мохтесибу про мене мовчіть.
Він не захоче карати:
Нишком і сам він шукає вина, Випити — вічно він радий...
Ні, вже, Гафізе: без любки й вина
Ти не сиди ні хвилини.
Піст одійшов, а надворі — весна,
Рожі цвітуть і жасмини.

Die Rose am Busen, das Glas in der Hand,
Ein Liebchen, das willig erfreuet!
Der mächtigste Sultan im herrlichsten Land
Ist wahrlich mein Slave nur heut!
Verschont die Versammlung mit Lichtern, verschont!
Uns strahlt ja in heutiger Nacht
Die Wange des Freundes als leuchtender Mond
In schimmernder Völle und Pracht.
Stets waren die Freuden des Weines erlaubt
Nach uns'rem Gesetze; allein
Sind Rosenzypresse, wir deiner beraubt,
So müssen verboten sie sein.

Durchwüurz‘ nicht in unsrer Gesellschaft die Luft!
Der Seele Geruchsinn erfüllt

In jedem Moment ja der lieblichste Duft,
Der süß aus der Locke dir quillt.

Mein Ohr neigt dem Worte der Flöte sich hin,
Und horcht, wie die Harfe verklingt;

Mein Auge blickt immer nach deinem Rubin,
Und schaut, wie den Becher man schwingt.

Vom Kandel und Zucker sprich fürder mir nicht,
So schmackhaft sie immer auch sein:

Mein sehlichster Wunsch und mein liebstes Gericht,
Dein Mund ists dein süßer, allein.

Seit Kummer um dich – jener köstliche Schatz-
Im öden Gemüthe mir ruht.

Sind Winkel der Schenken der einzige Platz,
Der wohnlich mir scheint und gut.

Du sprichst von der Schande? Sie freut mich, mein Ruhm
Erwächst ja aus Schande allein.

Du fragst nach dem Ruhme? Ich haß ihn. Warum?
Mein Ruhm bringt ja Schande mir ein.

Als taumelnden Zecher bekenne ich mich;
Kühn send‘ ich die Blicke umher:

Doch Jener, der nimmer so wäre wie ich.
Wo fände im Städtchen sich der?

O saget dem Vogte des Städtchens doch nicht,
Wie schimpflich mein Treiben mag sein:

Er leistet, mir ähnlich, ja auch nicht Verzicht
Auf immer zu trinkenden Wein.

Vom Wein und vom Liebchen getrennt, o Hafis,
Verschwinde dir nimmer ein Tag:

Nun duften Jasmine und Rosen so süß,
Auch nahte der Festung Gelag.

هرکز از یاد من آن سرو خرامان نرود

هرکز از یاد من آن سرو خرامان نرود	هرکز من نقش تو از لوح دل و جان نرود
بجای فلک و غصه دوران نرود	از دماغ من سرگشته خیال رخ تو
تا بد سر نکشد و از سر پیمان نرود	در ازل بست دلم با سر زلفت پیوند
برود از دل من و زدل من آن نرود	هر چه جز بار غمت بردل مسکین منت
که اگر سبر بود مهر تو از جان نرود	آسپنجان مهر تو ام در دل و جان جای گرفت
در دودار دچه کند کز پی درمان نرود	گر رود از پی خوبان دل من معذورست
دل بخوبان نهد و ز پی ایشان نرود	هر که خواهد که چو حافظ نشود سرگردان

Ніколи твій образ, божусь, не зітреться

З скрижалів моєї душі й мого серця.

Ніколи твій стан, кипарис величавий,

Із думки не вийде.

Зблукався мій мозок» засіла в нім мрія:

Він уст твоїх прагне, вони — вся надія.

Хай марне чекатиму, — мрія палюча

Із мозку не вийде.

Для мене це присуд одвічної долі —

Кохать твої кучері з доброї волі,

Судилось кохати,— і те, що судилось,

Із серця не вийде.

Так глибоко в серці кохання, засіло :

Так сильно всю душу любов захопила,

Що хай голова одлетить, а із неї

Кохання не вийде.

Коли я за любкою завжди слідкую,

Невже хто осудить налізлівість твою?

Болить мені серце,— хіба ж воно з болю

За ліком не піде?

Усякий, хто хоче в одчай не попасти,¹

Не взнати моєї, Гафіза, напасти,

Той серця красуням не здасть і за ними

Ніколи не піде.

Von des Herzes und der Seele Tafel
Wird dein Bild mir nimmer weggewischt,

Wie auch deine wandelnde Zypresse
Nimmer im Gedächtniss mir erlischt.

Nicht entschwindet meinem wirren Hirne
Der Gedanke an dein Angesicht;

Selbst bei aller Unbill des Geschickes
Und bei aller Qual der Zeiten nicht.

Einen Bund mit deinem Lockenhaare
Schloss mein Herz im Urbeginn der Zeit

Und, in Ewigkeit nicht von ihm weichend,
Ist's zu halten den Vertrag bereit.

Alles was mein Herz enthält, das arme,
Nur dein Kummer nicht, der schwer es drückt

Wird entrückt einst werden diesem Herzen,
Aber er, er wird ihm nie entrückt!

In der Seele setzte und im Herzen
Deine Liebe sich so mächtig fest,

Dass, im Falle ich das Haupt verlöre,
Sie die Seele nimmer doch verlässt.

Wenn mein Herz der Schönen Spur verfolgt,
So entschuld'ge seine Leidenschaft:

Schmerzen hat es; kann sich nicht enthalten
Dem zu folgen was ihm Heilung schafft.

Wer da will, dass ihm der Kopf nicht schwinde,
Was schon oft der Fall Hafisens war,

Der verschenke nicht sein Herz an Schöne
Und verfolge sie nicht immerdar.

44

بروای زاهد و دعوت کلم سوی بهشت

بروای زاهد و دعوت کلم سوی بهشت	که خدا در ازل از ابل بهستم سرشت
یک جواز خرمن هستی تواند برداشت	هر که در کوی فادره حق دانه نکشت
تو تسبیح و مصلّا و ره زهد و صلاح	من و میخانه و ناقوس و ره دیرو نکشت
منعم از می کن ای صوفی، صافی که حکیم	در ازل طینت مارا به می ناب سرشت
صوفی، صاف بهشتی بود هر که چو من	خرقه در میکرده ما در کرباده نشست.
راحت از عیش بهشت و لب جورش نبود	هر که او دامن دلدار من از دست بهشت.
حافظا! لطف حق اربا تو عنایت دارد	باش فارغ ز غم و درخ و ایمن ز بهشت

Чернече, геть! і раєм ти
Мене не спокушай:

Як бог ліпив мене, то знав,
Що не для мене рай.
Тому не буде жодних жниа
На ниві всебуття,
Хто не ступав на божу путь,
Убивши власне „я”.
Твої змагання — чотки, піст
І що звелів пророк.
Мої — храм гебрів, і жидів,
І церква, і... шинок.
Так, чистий суфіє! я п'ю,
Не дорікай мені:
Мій прах соз да те ль за місив
На чистому вині:
І сам ти, суфіє, зміркуй:
Чи буду я в раю,
Коли безжурно по шинках
Я й рубище проп'ю?
Та що мені до тих раїв,
До хурій чарівних,
Як та, кого я покохав,
Одбігла рук моїх!
Гафізе! в бога ласка єсть;
На неї уповай І кинь усякїї думки
За пекло і за рай.

Geh‘, Frömmler, rufe mich doch nimmer
Zur Paradieses – Seligkeit,

Denn nicht zum Paradiesbewohner
Erschuf mich Gott in Ewigkeit.

Kein Körnchen von der Lebensgarbe
Trägt Jener heim aus seinem Feld,

Wer Gott zu Lieb‘ kein Körnchen säte
Im Gaue dieser schnöden Welt.

Dich freut der Rosenkranz, der betört,
Der Frömmigkeit und Sitte Bahn;

Mich lacht das Weinhaus und die Glocke,
Das Kloster und die Kirche an.

Lass, reiner Ssofi, Wein mich trinken!
Hat doch von Urbeginne schon

Der weise Gott mit laut’re m Wein
Durchknetet meines Körpers Thon.

Der heißt ein reiner Sufi nimmer
Und hat Recht auf’s Paradies,

Der nicht, gleich mir, für Wein in Schenken
Als Unterpfand die Kutte ließ.

Es bleiben Paradieses-Wonnen
Und Huri’s – Lippen unbekannt

Dem Manne, der den Saum des Freundes
Entschlüpfen ließ der schwachen Hand.

Hafis, wenn deines Gottes Gnade
Sich nur erst hilfreich dir erwies,

So fürchte dich nicht vor der Hölle,
Noch hoffe auf das Paradies.

Zum Abschluss

Ahatanhel Kryms'kyj hat die islamisch-persische Kultur und im Besonderen den Diwan des Hafis nicht allein vom historischen und literaturwissenschaftlichen Standpunkt betrachtet, sondern darüber hinaus versucht, den Kern dieser Kultur, nämlich das Sufismus, das heißt die islamische Mystik zu verstehen. Ihm war im Laufe seiner Studien klar geworden, dass er Hafis und die anderen persischen Dichter nur dann verstehen kann, wenn er bei ihnen den Zusammenhang zwischen Sufismus und Dichtkunst zu erkennen vermag. Krymys'kyj hat sich bereits in seiner Moskauer Studienzeit mit dem Sufismus beschäftigt. Später hat er im Rahmen der Orientalischen Kommission der Moskauer archäologischen Gesellschaft von 1892 bis 1893 eine Reihe von Mitteilungen oder Referate zum Sufismus vorgelegt: *Über den Ursprung des Sufismus (O proischoždennii sufizma)*, *Ismaelitische Einflüsse auf den Sufismus im 3. Jahrhundert der Hidschra (Ismailitskoe vlijanie ha sufizm v III veke gidžry)*, *Abriss zur Entwicklung des Sufismus im I. und II. Jahrhundert der Hidschra (Očerk razvitija sufizma v I i II vv. gidžry)*, *Der Sufismus im III. Jahrhundert der Hidschra (Sufizm v III v. gidžry)*. 1895 erschien sein *Abriss der Entwicklung des Sufismus bis zum Ende des 3. Jahrhunderts der Hidschra (Očerk razvitija sufizma do konca III veka hidžry)*. In dieser Arbeit stützt er sich zum Teil auf die Forschungen des niederländischen Orientalisten Reinhart Pieter Anne Dozy (1820-1883)³³ und des französischen Orientalisten Gustave Dugat (1824-1894)³⁴ und behandelt in ihr folgende Fragen: 1. Wann und wie ist der Sufismus entstanden, 2. Die Ausbreitung des Sufismus in der islamischen Welt, 3. Inwieweit kann der Sufismus als ein islamisches Phänomen gelten und 4. Westliche christliche, neuplatonische und östliche persische Elemente im Sufismus. Ein weiterer Schritt in der Erforschung des Sufismus ist seine grundlegende

³³ Reinhart Pieter Anne Dozy, *Essai sur l'histoire de l'Islamisme*, Leiden 1879.

³⁴ Gustave Dugat, *Histoire des philosophes et des théologiens musulmans (de 632 à 1258 J.-C.): Scènes de la vie religieuse en Orient*, Paris 1878.

Geschichte Persiens, seiner Literatur und Derwisch-Theosophie (Istorija Persii, ee literatura i derviŕeskoj teosofii). Mit Derwisch wird im allgemeinen ein Sufi bezeichnet, das heißt ein Mitglied einer sufischen Bruderschaft (tarīqa), das den geistigen Pfad zur Einheit mit Gott beschreitet. In diesem Werk untersucht Kryms'kyj den Zusammenhang zwischen Sufismus und persischer Dichtkunst in den Werken von Sanā'ī, Anwarī, Farīd ad-Dīn Attār, Dschalāl ad-Dīn Rūmī und Dschāmi. Er stützt sich dabei auf Arbeiten von Hermann Ethé (1844-1917), Reinhart Pieter Anne Dozy (1820-1883), Joseph von Hammer-Purgstall (1774-1856), Silvestr de Sacy (1758-1883), Alfred von Kremer (1828-1889), Italo Pizzi (1849-1920) und Edward Granville Brown (1862-1926). Die Frage nach dem Verhältnis von Dichtkunst und Hafis, mit dem er sich schon in seiner Studienzeit beschäftigt hat³⁵, behandel er im bereits erwähnten Vorwort zu seinen ukrainischen Übersetzungen *Aus den Liedern des Hafis*, die wie bereits gesagt 1922 in den *Palmbllättern* veröffentlicht worden waren und dann noch ausführlicher in seinem Buch *Hafis und seine Lieder*, das 1924 erschienen war. Obwohl das Vorwort zu *Aus den Liedern des Hafis*, worauf bereits hingewiesen wurde, mit großen Teilen in *Hafis und seine Lieder* übereinstimmt, zeigt sich aber zwischen den ukrainischen Hafis-Übersetzungen Kryms'kyjs und seinen wissenschaftlichen Ausführungen über Hafis ein großer Unterschied. Das ist nicht verwunderlich, denn die Wissenschaft unterliegt bestimmten Gesetzmäßigkeiten, die für die Dichtkunst nicht gelten. Kryms'kyj hat bei seinen Übersetzungen aus dem Persischen ins Ukrainische, die ja gewissermaßen auch Umdichtungen und somit Dichtungen sind, vor allem den ukrainischen Leser vor sich. Dementsprechend nimmt er auf dessen Bewusstseinszustand Rücksicht und übersetzt oft nicht wörtlich, verwendet nicht alle sufischen Begriffe und Bilder, lässt Verse aus und

³⁵ Vgl. Hafiziana (KONSPECT) Studenta II kursa Lazarevskogo Instituta Agatangela Krymskogo 1891 g. 15 aprelja, in: A. Ju. Kryms'kyj, *Vybrani schodoznavči praci v p'jaty tomach*, T. IV Iranistyka, Kyjiv 2008, S. 299-303.

verändert Namen. Dennoch war Kryms'kyj der erste, der den Begriff Sufismus in die ukrainische Kultur eingeführt und die ukrainische Literatur mit Bildern aus der persischen Dichtkunst bereichert hat³⁶. Die persische Dichtkunst von Hafis und alle ihre Bilder sind aber nicht ohne den Sufismus zu verstehen. Und so zeigen auch die ins Ukrainische übertragenen Gedichte des Hafis ins Übersinnlich-Unaussprechliche. Ahatanhel Kryms'kyj hätte wohl uneingeschränkt dem zugestimmt, was Friedrich Rückert (1788-1866)³⁷ über Hafis in einem kurzen Gedicht so meisterhaft ausgesprochen hat:

Hafis, wo er scheint Übersinnliches
Nur zu reden, redet über Sinnliches.
Oder redet er, wo über Sinnliches
Er zu reden scheint, nur Übersinnliches?
Sein Geheimnis ist unübersinnlich,
Denn sein Sinnliches ist übersinnlich.³⁸

³⁶ Siehe Tetjana Malen'ka, A. Ju. Krymsk'kyj jak doslidnyk sufizmy, in: Ahatanhel Kryms'kyj. Narysy žyttja i tvorčosti, Kyjiv 2006, S. 356.

³⁷ Kryms'kyj hat mehrere Gedichte von Rückert ins Ukrainische übersetzt. Siehe A. Ju. Kryms'kyj. Bibliohrafičnyj pokazčyk (1889-1971), Kyjiv 1972, 399, 1009, 1039, 1050, 1220, 1232, 1260.

³⁸ Friedrich Rückert, Poetisches Tagebuch von Fr. Rückert, 1850-1866, aus seinem Nachlaß hrsg. von Marie Rückert, Frankfurt a. M. 1888, S. 463.